



01071  
1884 S M E

ANHALTISCHES THEATER DESSAU



# DIE VERKAUFTE BRAUT

Bedřich Smetana

# Elegante, festliche Garderobe für DAMEN & HERREN

## Internationale Mode - Neueste Dessins

Abend- & Ballkleider, Jugendliche Festkleider für Tanzstunde und Abi-Ball  
Designer-Anzüge, klassische Gesellschaftsanzüge, Abendanzüge  
Smokings, Frackanzüge, Hochzeitsanzüge und Brautkleider



# Druschke

## Das Modehaus für DAMEN & HERREN

06844 Dessau - Kavaliestr. 60-62 - Tel.: 0340 21 22 51 - internet: [www.druschke-dessau.de](http://www.druschke-dessau.de) - e-mail: [info@druschke-dessau.de](mailto:info@druschke-dessau.de)

Unsere Technik: Power Macintosh  
Scanner AGFA HORIZON Plus  
Scanner AGFA SelectScan  
Belichter AGFA Avantra 25 - AGFA Dry-Proof  
Offsetdruck  
(u.a. Heidelberg 5-Farb + Lackwerk Speedmaster)

### Druckhaus Dessau GmbH

06842 Dessau · Askanische Str. 107  
Tel.: (03 40) 2 53 22 - 0 · Fax: (03 40) 21 21 35  
Leonardo-ISBN: (03 40) 2 20 97 86  
e-mail: [druckhaus-dessau@t-online.de](mailto:druckhaus-dessau@t-online.de)

High-end-scans, DTP-Satz  
/ Farb- und Schwarzweiß-Lithos  
/ Filmbelichtungen aus allen Dateiformaten  
/ digitale Bildbearbeitung  
/ Bearbeitung von Druckaufträgen

### Großformat-Drucke

bis 150 cm Breite bei einer Auflösung von 720 dpi  
auf unterschiedlichen Materialien

### Laminieren, Kaschieren

bis 150 cm Breite mit UV- und Schutzfolien  
auf verschiedene Trägermaterialien wie z.B. PVC

## FIS Fördertechnik Service GmbH

06801 Greppin, Zementstr. 7, Tel.: 03493/3771-0, Fax 03493/3771-50



- Aufzüge • Theatertechnik
- Krane • Schwermontage
- Autokran- und Arbeitsbühnenverleih

### „VIVAT DIE VERKAUFTE BRAUT“

„Die verkaufte Braut“ ist die tschechische Nationaloper, mehr noch: Sie ist ein Nationalheiligtum. Der Komponist Bedřich Smetana schätzte andere seiner Opern viel mehr als diese, die eigentlich nur aus Trotz entstanden ist, um seinen Kritikern zu beweisen, dass er auch imstande sei, etwas Heiteres im nationalen, leichten Stil zu schreiben. Doch nach anfänglichem Misserfolg 1866 stieg „Die verkaufte Braut“ zu immenser Beliebtheit auf, und das nicht nur in Tschechien, sondern in der ganzen Welt.

Die im Grunde harmlose und liebenswerte Geschichte aus bäuerlich-böhmischem Milieu um das tragikomische Zustandekommen einer zunächst ausweglos erscheinenden Heirat hat Smetana mit einer erfrischenden, einfallsreichen und melodiösen Musik ausgestattet, die nicht zuletzt von den zahlreichen, von der böhmischen Musikanten-tradition inspirierten Tanzrhythmen getragen wird. Aber auch un-mittelbar zu Herzen gehende innige Nummern fehlen nicht. Doch es geht nicht nur um eine Liebesgeschichte mit glücklichem Ausgang. Es geht auch um eine Gesellschaft, die Härte, Brutalität und Un-barmherzigkeit akzeptiert, weil sie Bestandteil einer erheuchelten Moralvorstellung sind, und in der sich menschliche Beziehungen allein über Geld definieren.



*Sie hatte keinerlei  
Geschichte*



*Sie hatte keinerlei  
Geschichte,  
ereignislos ging Jahr  
um Jahr -  
auf einmal kam's mit  
lauter Lichte ...  
die Liebe oder  
was das war.*



*Dann plötzlich sah sie's  
bang zerrinnen,  
da liegt ein Teich vor  
ihrem Haus ...  
So wie ein Traum  
scheint's zu beginnen,  
und wie ein Schicksal  
geht es aus.*

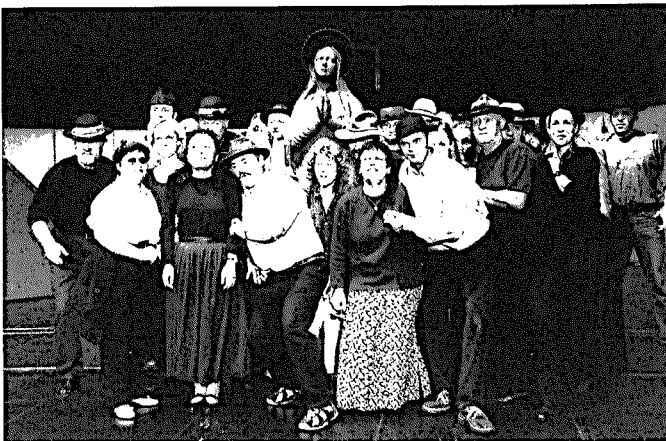
Rainer Maria Rilke



# „DIE LIEBE IST DIE GRÖSSTE MACHT“

## Inhalt der Oper

Ein Dorf in Böhmen. Hans, ein heimatloser Wanderarbeiter, liebt Marie, die Tochter des Bauern Kruschina. Doch eine Heirat scheint unmöglich, denn Marie soll nach dem Willen ihrer Eltern mit dem ihr unbekanntem Wenzel, Sohn des Bauern Tobias Micha verlobt werden. So hatten es die Väter vor Jahren verabredet. Der Heiratsvermittler Kezal ist mit der Angelegenheit beauftragt und bietet Hans eine Abstandsanzahlung an. Hans verkauft tatsächlich seine Braut, allerdings unter der Bedingung, dass sie keinen anderen als den Sohn des Tobias Micha heiraten dürfe. Alle Dorfbewohner, einschließlich Marie, sind entsetzt über diese Untreue, bis sich herausstellt, dass Hans der verschollene ge glaubte ältere Sohn Michas ist. Einer Hochzeit zwischen Hans und Marie steht nun also nichts mehr im Wege. Wenzel findet sein Glück in der farbigen, fantastischen Welt des Zirkus’.



*Probenfotos  
(Seiten 2 und 3) mit  
Daniela Zanger,  
Jörg Brückner,  
Bernd-Michael Krause,  
Kostadin Arguirov,  
Dario Süß  
sowie den Damen und  
Herren des Opernchores*

# MUSTER EINER VOLKSTÜMLICHEN KOMISCHEN OPER

Dokumente zur Entstehungs- und Aufführungsgeschichte  
der „Verkauften Braut“



*Bedřich Smetana*

Man schrieb den 5. Juli 1863, als Bedřich Smetana in sein Tagebuch eintrug: „Ich kaufte Sabina den Text zu einer komischen Operette ab, die einstweilen noch keinen Namen hat.“ Diese damals noch namenlose „komische Operette“ sollte später unter dem Titel „Die verkaufte Braut“, den ihr der Komponist selbst gegeben hat, den Rang einer tschechischen Nationaloper erhalten und weltberühmt werden. Doch zunächst ging es dem Komponisten um etwas ganz anderes.

„Ich hatte mir in den Kopf gesetzt, den Versuch zu machen, ob es mir wohl gelingen würde, der Oper einen leichteren Stil zu geben, in dem ich mich bisher nie versucht hatte (mit Ausnahme zweier Vorspiele zu Puppenspielen). Ich wollte allen meinen Gegnern beweisen, dass ich mich auch im kleineren Musikformat sehr wohl zu bewegen verstünde. Sie bestritten dies und behaupteten, ich sei ein viel zu eingefleischter Wagnerianer, um mich im leich-

ten Genre bewähren zu können. Außerdem war ich bestrebt, überall und in allen Szenen den nationalen Charakter der Musik festzuhalten.“

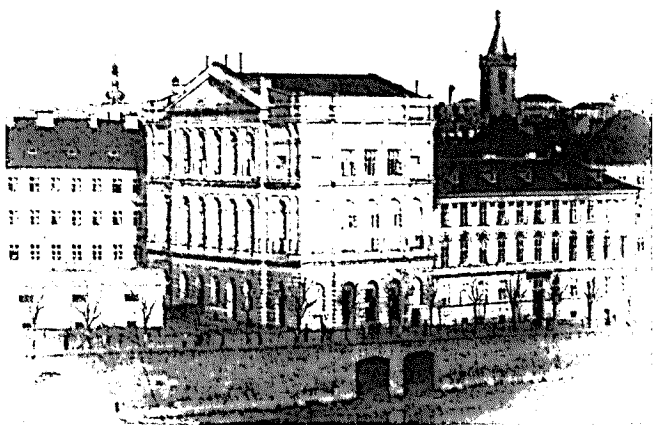
Nach dem großen Erfolg von Smetanas erster Oper „Die Brandenburger in Böhmen“ sicherte sich Franz Thomé, Direktor des Prager Interimstheaters auch „Die verkaufte Braut“. Die Uraufführung, in ihrer ersten Fassung als zweiaktige Oper mit gesprochenen Dialogen, fand am 30. Mai 1866 statt. Das Publikum blieb jedoch aus, „einerseits deshalb, weil schon überall

Angst herrschte (der Krieg gegen Preußen hatte bereits begonnen) und andererseits auch, weil die tschechischen Vereine gerade an diesem Tage Ausflüge in die Umgebung veranstalteten“, wie Smetana seinem Tagebuch anvertraute. „Die zweite Aufführung der ‚Verkauften Braut‘ war nicht besser besucht und so musste mir der arme Direktor Thomé aus eigener Tasche zwei Hunderter auszahlen. Dies geschah in der Theaterkanzlei, Thomé saß niedergedrückt an seinem Arbeitstische und bemerkte zu mir: ‚Mit der ‚Verkauften‘ ist nichts. Sie werden mir den größten Gefallen tun, wenn Sie den Kontrakt bezüglich der Aufführung dieser Oper lösen ...‘ Ich tat, wie er wünschte. Nach dem Kontrakt hätten noch sechs Aufführungen in der laufenden Saison stattfinden sollen. Dafür, dass er bei Gelegenheit der ‚Brandenburger‘ so rücksichtsvoll zu mir gewesen, ja dass er sie überhaupt aufgeführt hatte, wollte nun ich meinerseits Rücksicht zu ihm haben. Nach wenigen Wochen zogen die wirklichen ‚Brandenburger‘ in Böhmen ein! Das Theater musste geschlossen werden.“ Das Schicksal der „Verkauften Braut“ schien damit besiegelt. Doch es sollte anders kommen.

Mit der  
„Verkauften“  
ist nichts.

Ende Oktober 1866 besuchte Kaiser Franz Josef I. die wieder von den zeitweiligen Besetzern verlassene Hauptstadt seines Kronlandes Böhmen. „Direktor Thomé wählte für die Festvorstellung für den Monarchen am 27. Oktober 1866 recht klug ‚Die verkaufte Braut‘ aus. Einmal, weil sie noch ‚studiert‘, also ohne Schwierigkeiten auf die Bühne zu bringen war, zum andern, weil man die Stimmung des Kaisers, der eben von dem Besuch der Schlachtfelder zurückkehrte, nicht mit einer ernsten oder gar tragischen Oper noch mehr verdüstern wollte. Die Rechnung ging auf;

*Interimstheater in Prag*



*Ich hoffe, das Ziel, das ich mir gesteckt, wenn nicht ganz, so doch wenigstens annähernd erreicht zu haben. Dieses Ziel bestand darin, zu beweisen, dass wir Tschechen nicht nur ausübende Musikanten sind, wofür uns die anderen Nationen gerne halten, indem sie behaupten, dass unser Talent bloß in den Fingern stecke und nicht im Gehirn, sondern auch mit schöpferischer Kraft bedacht wurden und sogar unsere eigene und besondere Musik haben.*

Smetana in einem Brief  
vom Januar 1880

das herzerfrischende Spiel aus dem böhmischen Dorfleben erfreute den Monarchen sichtlich. Die Musik war einfach genug, um auch einen weniger Musikkundigen - und Franz Josefs Beziehungen zur Musik gingen nicht sehr tief - Freude und Entzücken zu bereiten. Er spendete lebhaften Beifall. Ein Gleiches tat das anlässlich des hohen Besuches übervolle Haus, das vorher so kühl aufgenommene Werk erlebte begeisterte Huldigungen.“ (Kurt Pahlen)

Bis zum Jahre 1871 nahm Smetana mehrere Änderungen an seinem Werk vor: Er fügte den Bierchor der Partitur ein, die Polka kam hinzu, die große Szene der Marie vor dem Finale, schließlich der Furiant und die Skočná (Springtanz). Für die russische Erstaufführung in St. Petersburg ersetzte er den gesprochenen Dialog durch Rezitative und gliederte sein Werk in drei Akte. In dieser endgültigen Form kam es 1892 mit einem Gastspiel anlässlich der Musik- und Theaterausstellung auch nach Wien und rief dort enthusiastische Begeisterung hervor. Im Jahr darauf fand im Theater an der Wien die erste deutschsprachige Aufführung des Werkes in der Übersetzung Max Kalbecks statt. Eduard Hanslick nannte die „Verkaufte Braut“ das „Muster einer volkstümlichen komischen Oper“. Doch diesen Triumph erlebte Smetana nicht mehr. Zwei Jahre vor seinem Tod, am 5. Mai 1882, hatte der seit Jahren völlig ertaubte Meister anlässlich der 100. Prager Aufführung der „Verkauften Braut“ noch die Ovationen seines Publikums entgegennehmen können, für die er sich beim anschließenden Festbankett mit einer Rede gerührt bedankte.

„Ich bitte die Herren, mir heute längere Ausführungen gütigst zu erlassen. Ich bin noch viel zu ergriffen von der großartigen Feier, die mir heute Abend bereitet wurde, und alles zittert noch in mir. Ich möchte nur sagen, dass die ‚Verkaufte Braut‘ vielleicht eine solche Huldigung gar nicht verdient hat, denn als ich sie schrieb, dachte ich wahrlich nicht im entferntesten an die Möglichkeit einer solchen Belohnung, wie sie mir die Nation eben zuteil werden ließ. Ich bin noch ganz bestürzt und vor Staunen starr und kann daher auch gar nicht Worte finden für das, was ich sagen sollte, denn der Dank, den ich der ganzen Nation aussprechen möchte, lässt sich gar nicht in Worte fassen.

„Die verkaufte Braut“ ist, meine Herren, eigentlich eine Spielerei, die ich mir dereinst erlaubt habe. Ich komponierte sie nicht aus Ehrgeiz, sondern aus Trotz, weil mir nach meinen ‚Brandenburgern‘ vorgeworfen wurde, dass ich ein Wagnerianer sei und im nationalen, leichteren Stil nichts fertigbringen würde. Daraufhin lief ich unverzüglich zu Sabina, um ihn um ein Libretto zu bitten, und schrieb die ‚Verkaufte Braut‘ nach meiner Meinung so, dass sich nicht einmal Offenbach mit ihr messen konnte. Und siehe da! Diese ‚Verkaufte Braut‘ trug mir einen Festtag wie den heutigen ein! Meine Schuld ist es nicht oder vielleicht doch. Was jedoch die großartige Belohnung betrifft, die ich heute erhalten habe, weiß ich wahrhaftig nicht, ob es der Lohn für eine Arbeit sein soll, der ich selbst keine so große Bedeutung beigelegt habe, oder vielmehr ein Ansporn, dass ich in diesem Sinne weiterkomponiere. Aber letzteres kann, meine Herren, genau genommen, niemand von mir verlangen. Denn einerseits habe ich seither selbst niemals aufgehört, verstehen zu lernen, was tschechische Musik ist und worin sie beruht, und andererseits bin ich heute schon zu alt, krank und vom Schicksal, das mich betroffen, bedrückt, um noch etwas für die Zukunft versprechen zu können. Ich kann nicht sagen, ob ich je noch eine Oper schreiben werde. Eine habe ich noch geschrieben, sie liegt fertig in meinem Pulte, aber was weiter sein wird, weiß ich nicht. Ich danke der Nation, dass sie uns Musiker für unser Bestreben so großartig belohnt, und hoffe von Herzen, dass auch meine Kollegen die gleiche Belohnung finden werden, denn auch sie sind echte Künstler.“

„Die verkaufte Braut“ ist eigentlich eine Spielerei.

*Smetana-Museum  
in Prag*



Walter Felsenstein

## EINE NEUE OPER WAR ENTDECKT

Zur Neuübersetzung der „Verkauften Braut“

*„Seht am Strauch die  
Knospen springen!  
Hört die muntern  
Vögel singen!  
Glanz und Jubel weit  
und breit!  
O du schöne  
Frühlingszeit! ...“*

(Eingangschor in der  
Übersetzung von  
Max Kalbeck)

*„Voller Freude lasst  
uns singen,  
denn die Arbeit gibt  
uns Kraft ...“*

(Eingangschor in der  
Übersetzung von  
Walter Felsenstein)

Ich hatte Smetanas Oper auf den Spielplan gesetzt, weil ich eine Sängerin hatte, die mir für die Marie geradezu prädestiniert schien. Bevor ich zu einer Gastinszenierung fuhr, legte ich die Besetzung fest. Gleich nach meiner Rückkehr sollten die Proben beginnen. Ich kam wie immer mit ein bisschen Verspätung zurück. Die Zeit drängte. In drei Tagen, sagte ich, fangen wir an. Ich dachte, es kann keine Schwierigkeiten geben: Das ist doch eine vitale, heitere Oper. Zwei Tage lang arbeiteten wir am Chor und an der Arie der Marie. Ich wurde immer mehr deprimiert. Ich kam einfach nicht über das Stadium hinaus, wo mir etwas nur eben gut gefällt, und sonst nichts. Gut gefallen - damit komme ich aber nicht aus. Wenn ich nicht bei der Arbeit so gepackt werde, dass ich einfach nicht mehr aufhören kann, dann stimmt etwas nicht. Dieses Zwingende war bei der „Verkauften Braut“ nicht da. Ich fragte mich: Was wollen diese Leute, die am Anfang singen, worüber freuen sie sich? Die Musik ist doch viel kräftiger als der Text. Das kann doch keine belanglose, inhaltlose Munterkeit sein. Ich unterbrach die Proben. Ich ließ die tschechische Botschaft bitten, mir irgendjemanden zu ermitteln, der bereit wäre, binnen achtundvierzig Stunden den gesamten Text der „Verkauften Braut“ zu übersetzen. Eine Rohübersetzung natürlich, aber eine garantiert wörtliche. Es fand sich ein Student, der sie mir innerhalb von zwei Tagen lieferte. Da fiel ich fast vom Stuhl. Es war nicht zu glauben.

Ein Beispiel. Marie singt: „Gläubig blick ich auf zu dir.“ Ein Rezitativ ist vorausgegangen, in dem man erfährt, dass sie vermutet, Hans liebe eine andere, weil er seinen Namen nicht preisgeben will. Und jetzt heißt das wirklich, was sie singt: „Wenn ich das einmal erfahre, niemals könnt ich dir verzeihn ...“ Im

Tschechischen ist es noch viel härter - ich habe es gemildert. Dort heißt es: „Meine blutige Rache würde dich verfolgen.“ Eine echte Slawin! Und das heißt also bei uns: „Gläubig blick ich auf zu dir!“ Ein Verbrechen.

Es war Abend, als der Student mir die Rohübersetzung brachte. Am nächsten Morgen war Probe angesetzt. Ich ließ absagen. Aber ich konnte nicht warten, bis ich das ganze Stück neu übersetzt hatte. Die Proben wurden wieder aufgenommen. Drei Wochen lang saß ich nach jeder Probe vor der Rohübersetzung, neben mir ein tschechisches Wörterbuch: Ich suchte die richtigen Worte für die Notenwerte. Stückweise brachte ich, was fertig war, ins Theater, um es vervielfältigen zu lassen. Die Sängerin, um derentwillen ich die Oper auf den Spielplan gesetzt hatte, reiste ab: Sie war nicht bereit, auf die sentimentale Marie, die sie gewohnt war, zu verzichten. Es brach ihr das Herz, dass alles anders werden sollte. Eine neue Marie wurde gefunden. Mehr: Eine neue Oper war entdeckt.

Die Geschichte hat noch eine Pointe. Mehrere Jahre nach der Premiere der „Verkauften Braut“, die zu den größten Erfolgen der Komischen Oper zählt - weit über hundert Vorstellungen -, engagierte ich einen ausgezeichneten tschechischen Dirigenten für die Einstudierung des „Schlaun Füchslin“ von Janáček. Václav Neumann, der die „Verkaufte Braut“ über alles liebt, sah sich die Aufführung an und war, übrigens viele Tschechen, die sie gesehen haben, teilweise begeistert, teilweise befremdet. „Die Arie der Marie zum Beispiel“, sagte er, „ist mir zu hart. Es ist doch ein Idyll.“ Das sagte ein Tscheche! Die „Verkaufte Braut“ ist ein Nationalheiligtum; jedes tschechische Kind singt die Melodien; und sie werden tschechisch so gesungen, wie sie der Deutsche falsch übersetzt hat. Es sind doch „schöne Liedeln“. Man darf sich um Gottes willen nicht aufregen. Wer nimmt Oper schon ernst? Kulinarische Oper . . .

Ich weiß nicht, wie es bei der Uraufführung gewesen ist. Aber vielleicht war es Smetana so zumute wie Verdi nach den Premieren von „Macbeth“ oder „Maskenball“. Man kann es in den Briefen nachlesen. Er ging wütend nach Hause. Verlangte, dass die Vorstellung abgesetzt werde. „Sie haben alles entstellt.“ Warum? Weil es „schön“ sein sollte, herzlich, lieb. Man muss ja Schokolade kauen dazu ...

*„Gern ja will ich dir vertrauen, gläubig blick ich auf zu dir:*

*Ach, worauf könnt' ich noch bauen, wärest du, Liebster, untreu mir? Der von fern du hergekommen, wer du bist, ich weiß es nicht, habe dich zum Schatz genommen auf dein ehrliches Gesicht.“*

(Arie der Marie aus dem ersten Akt in der deutschen Übersetzung von Max Kalbeck)

*„Wenn ich das einmal erfahre, könnt' ich nimmer dir verzeih'n.*

*Dich verfolgte meine Rache, brächest du die Treue mir!*

*Sag doch endlich mir, Geliebter, was hat damals so dich erzürnt, dass die Eltern du verlassen, was so rastlos dich gemacht?“*

(Arie der Marie aus dem ersten Akt in der Übersetzung von Walter Felsenstein)

Egon Erwin Kisch

## DER VERKAUFTE LIBRETTIST DER VERKAUFTEN BRAUT

*Wenn ich geahnt hätte,  
was Smetana aus dieser  
meiner „Operette“ ma-  
chen wird, hätte ich mir  
mehr Mühe gegeben  
und ihm ein besseres  
und inhaltvolleres Lib-  
retto geschrieben.*

Karel Sabina

*Karel Sabina, der  
Librettist*



Karl Sabina. Wie ein Stern ging sein Name in der tschechischen Literatur des Vormärz auf, als Dichter pries man ihn und als Publizisten, sein Buch „In der Wüste“ war der Tschechen erster naturalistischer und sozialer Roman, für Smetana schrieb er „Die Brandenburger in Böhmen“, den ersten heimischen Operntext, und das musikalische Nationalheiligtum, „Die verkaufte Braut“, verdankt ihm das Libretto.

Am 10. Mai 1849 wird Karl Sabina als Direktor des revolutionären Komitees von den Häschern des k. k. Nachmärz festgenommen, drei Jahre in Untersuchungshaft gehalten, dann zum Tode durch den Strang verurteilt, aber zu achtzehnjähriger Kerkerstrafe begnadigt. Am achten Jahrestage seiner Verhaftung, 10. Mai 1857, verlässt er, von neuem amnestiert, die Festung Olmütz.

Er kehrt mit seinen letzten Zellengenossen, Doktor Sladkowsky und Doktor Zimmer, nach Prag zurück und entfaltet eine derart rege Tätigkeit als Schriftsteller, Journalist und Redner, dass seine Arbeiten durch Flüchtigkeit in literarischer Hinsicht viel an Wert verlieren. Aber er ist wirksam, ist Vorkämpfer, Märtyrer, ist populär.

... ist populär. Bis er eines Tages aus den Reihen der Nation gestoßen wird. Es hat sich ergeben, dass Karl Sabina Polizeikonfident ist, der Polizei Berichte geliefert habe. Er wird des Nationalverrats schuldig gesprochen, und ein geheimes Tribunal, dem er sich unterwirft, verweist ihn des Landes. Nun prasselt in der Presse ein Trommelfeuer von Beschuldigungen gegen Sabina nieder, an aller Erfolglosigkeit der nationalen Bestrebungen sei bloß er schuld, er

habe in den Deklarationsmeetings am heftigsten gegen Österreich gesprochen und hernach die anderen Redner denunziert, habe den Vinzenz Kerber zu dem Petardenattentat gegen die Polizeidirektion aufgereizt und nach der Tat verhaften lassen, habe in seinen Vorträgen den Arbeitern blutrünstige Lehren gegeben, um die Auflösung ihrer Vereine und die Festnahme ihrer Funktionäre herbeizuführen und dafür den Judaslohn einzustreichen. Sabina schreibt seine Verteidigungsschrift. Wie ein Tobsüchtiger schlägt er darin um sich, beinahe jedes zweite Wort ist eine Beschimpfung. Schurken, Lügner, Schufte, nie war ich ein Agent provocateur, nie ein Verräter! Leidenschaft, Schmerz und Wut stöhnen aus jedem Satz seiner Broschüre „Verteidigung gegen Lügner und Verleumder“. (...)

Die Teilnehmer der Verhandlung konnten nicht verhindern, dass Sabinas Verrat ruchbar wurde. „Ich begab mich“, berichtet Sabina, „nach Dresden, aber schon am dritten Tage las ich den ganzen Vorfall in deutschen Blättern, und von da an begannen die journalistischen Verfolgungen, Lügen und Verleumdungen, nicht endend und selbst von neuem sich auffrischend bis zum heutigen Tage. Das mir gegebene Versprechen wurde nicht gehalten, und ich kann offen sagen, dass die Verbrechen der Lüge, Verleumdung und des Täuschens der ganzen Nation jene meine Schuld weit überragen, und dass ich unter jenen Verbrechern keinen kenne, der seine sündhafte Verirrung durch ein so glühendes Wirken für die nationale Sache je zu ersetzen sich bestreben würde, wie mich hiezu mein Gefühl und mein Gewissen trieben.“

Diese Verteidigungsschrift, mit der Sabina die auf ihn nieder-sausenden Spießbruten abzuwehren versuchte, blieb auf die Zeitgenossen ohne Wirkung. Am 9. Dezember 1872 starb er im Elend. Nur einige Arbeiter, die ihm treu geblieben waren, folgten dem Sarg; auf dem Theaterzettel der Smetana-Oper steht auch weiterhin bloß: „Text von K. S.“

Mehrere Schriftsteller setzten sich mit der Person Sabinas psychologisch auseinander, aber anscheinend vermochte sich niemand vorzustellen, dass man der Polizei belanglose, in jeder Zeitung enthaltene Mitteilungen als Geheimnachrichten anhän-

*„Den Händen der Wucherer im verzweifelten Momente mich zu ent-reißen, die Ideale, welche ich seit Jahren verfolgte, welche mich in schweren Kerker und an den Rand des Gallens geführt haben, nicht fahren zu lassen, mit Wort und Feder an meinem Ziele weiterzu-arbeiten, ohne es nötig zu haben, den Erniedrigungen des Schriftstel-lerstandes den damali-gen herabgekommenen Verlagszuständen gegenüber ausgesetzt zu sein, und ohne der Na-tion zu schaden, meine literarischen Ziele wei-ter zu verfolgen - dieser Gedanke umschloss mich wie ein Phantom und führte mich zu je-ner Schuld, die sich nun, nach elf Jahren, so grausam an mir rächt, so dass wegen dieser ei-nen Schuld Hunderte von Verbrechen des Ver-rates mir zugeschrieben wurden, deren ich mich nie schuldig machte. Ein Brief aus dem Jahre 1861 ward Zeuge mei-ner Verirrung und reichte hin, dass jetzt alles Unglück des*

*Vaterlandes, alle Verfolgung der Tschechen mir zur Last gelegt wurde, indes gleich darauf durch wunderbaren Umschwung des Schicksals die öffentlichen Zustände sich besser gestalteten und ich wieder, die rechte Bahn betretend, von meinem guten Dämon getrieben, der Sache des Vaterlandes mit jenem Eifer und jener vielseitigen Tätigkeit diene, die von böswilligen und kurzsichtigen Lügnern und Verleumdern als schädlich ausgelegt und ich von diesen Fanatikern der Rache für einen zweiten Milota von Dedic erklärt wurde.“*

Aus Sabinas  
Verteidigungsschrift

gen könne. Nur Halek zieht diese Möglichkeit in Betracht: „Hätten wir eine Zeile von dem, was Sabina seinen Brotgebern angezeigt hat, so wüssten wir für immer, mit wem wir es zu tun hatten.“ Und Prof. J. Machal sagt ähnlich: „Es ist fraglich, ob Sabina durch seine Angeberei unseren Interessen geschadet hat. Dies wurde nicht erwiesen. Das Geheimnis Sabinas liegt im geheimen Polizeiarchiv.“ Es ist auch dort nicht mehr. Angeblich sind die Polizeiakten Sabinas verbrannt. (...)

In welcher Weise er verwendet wurde, ist nach seiner stilistischen Eignung und politischen Stellung klar: er hatte Mitteilungen aus dem Gebiete der großen Politik zu liefern, Darstellungen der politischen Situation, ungedruckte Leitartikel, von der Art jener anonymen Konfidentenberichte, die nach dem Umsturz aus den Wiener Archiven an die Öffentlichkeit kamen und denen von der tschechischen Presse zugestanden wurde, dass sie der Regierung die Ansichten und Wünsche des Volkes richtig zum Ausdruck gebracht hatten.

So konnte er sich dem Helden seiner „Verkauften Braut“ vergleichen, der nur zum Schein und nur zum Schaden seines Gegners seine Ehre verkauft. Wenn er nicht mehr getan hat, so können wir ihm für seine Person gewiss den guten Glauben zubilligen, „dass ich weder der Sache der Nation noch irgendwelchen Personen geschadet, noch jemanden ins Unglück gestürzt habe“.

Das ändert aber nichts an dem objektiven Urteil über einen Menschen, der sich überhaupt mit der Polizei einlässt; der Spitzel ist dem Streikbrecher gleichzustellen, dem anderen Verbrecher gegen die Gemeinschaft.

Michael Sturm

## NOTIZEN AUS DEM LAND DER „BRAUT“ 2002

Die Musik der „Verkauften Braut“ atmet die Lieblichkeit der Landschaft, in der diese Oper angesiedelt ist. Fährt man nach Holašovice in Südböhmen, einem typischen Dorf dieser Gegend, in dem u.a. Max Ophüls 1932 seinen Film „Die verkaufte Braut“ gedreht hat, so umfängt den Besucher genau jene Szenerie, wie sie Smetana für seine Oper vorschwebte: ein großer freier Platz mit Feuerwehrtreich, Maibaum, Kirchlein, umgeben von regelmäßig angeordneten Bauernhäusern mit schmucken Fassaden und einem Wirtshaus. Alles präsentiert Ordnungssinn. In einer modernen bürgerlichen Reihenhaussiedlung im Nachbardorf sind selbst die Mülltonnen vor den Hauseingängen aufeinander ausgerichtet. Doch was passiert hinter der behaglich-ordentlichen Kulisse von Vergangenheit und Gegenwart?



*Fotoimpressionen aus  
Holašovice  
(Seiten 13 bis 15)*

Das heutige Tschechien ist ein Land im Umbruch (es herrscht Bewegung, zuweilen Aufbruch) – allein die Richtung ist mitunter nicht leicht auszumachen. So sind gerade 50 Prozent der Bevölkerung für einen Beitritt zur EU, im letzten Wahlkampf versuchten manche Parteien erfolgreich Stimmen zu fangen mit den leidigen Beneš-Dekreten, ein labiles Atomkraftwerk wurde zum Ärger der Anrainerstaaten in Betrieb genommen ...

Václav Havel sagte einmal, seine Tschechen würden zu sehr sich selbst genügen und die selbstgewählte Isolation bevorzugen, was sicherlich mit der Geschichte zu tun hat, die lehrt, sich besser auf



## **Warum ein Tscheche leicht Deutsch lernt**

*Als die Welt erschaffen worden war, fehlten nur noch die Menschen; aber sie zu erschaffen war nicht so leicht. Und so schuf Gott vorläufig einen Menschen zur Probe. Der Mensch, den er erschaffen hatte, war ziemlich gelungen, aber er hatte einen Sprachfehler, eine etwas hölzerne Zunge. Er war nämlich ein Deutscher. Und Gott, als er das sah, schuf er einen tschechischen Adam,*



sich selbst zu verlassen als auf andere, womöglich aber auch mit der geographischen Lage: Böhmen ist umgeben von Gebirgen, zwar nicht hoch, doch hoch genug, um die Neugier auf das Dahinter zu hemmen. Sicherlich: Fehlende Fremdsprachenkenntnisse und das fehlende Geld tun ein Übriges. Und doch bleibt das Fremde fremd und man sich selbst.

Fremdsein in der Heimat ist ein Gefühl, das nicht wenige Tschechen kennen, die als Exilanten nach der sanften Revolution 1989 in ihre Heimat zurückkehrten. Fremd ist man sich, obwohl man ein und dieselbe Sprache spricht und die gemeinsamen Wurzeln in der böhmisch-mährischen Erde liegen. Zurückgekehrte geben den Anderen das Gefühl, Zurückgebliebene zu sein – ein Riss geht durch die Gesellschaft, eine unsichtbare Mauer.

Widersprüchlicher Alltag: Im Straßenverkehr braucht man gute Nerven, der Stil des Umgangs miteinander erfordert Robustheit und ein dickes Fell. Wer eine Straße auf einem Zebrastreifen inmitten des Straßenverkehrs überqueren möchte, tut dies unter Lebensgefahr oder riskiert im günstigsten Fall unfreundliche Blicke der zum Anhalten genötigten Autofahrer. Der geübte Fußgänger überquert deshalb schnellen Schrittes die Straße und ist glücklich, unbeschadet auf der anderen Seite angekommen zu sein. In der Tram hingegen geht es gnädiger zu: Dort versteht es sich von selbst, Senioren einen Platz anzubieten, was selbst junge Menschen unaufgefordert zu tun pflegen.

Die Rollendefinition der Frau in der tschechischen Gesellschaft ist längst nicht so kompliziert und widersprüchlich wie in der deutschen. Es herrscht das Patriarchat, was auch an der Namensgebung feststellbar ist: Die weibliche Endung des Nachnamens ist „ova“ und steht für „Frau von Herrn X“, demgemäß Frau „Xova“. Das ist übrigens per Gesetz geregelt, daran wird nicht gerüttelt – warum auch, das war immer so. Es war auch immer so, dass eine Mutter mit ihrem Kind zu Hause bleibt, während der Mann arbeitet. Spaziergänge mit Kinderwagen ja, doch gegessen wird zu Hause, wie es

sich gehört. Kindersitze für die Kleinen findet man allenfalls bei McDonald's oder IKEA. Nachfragen in den übrigen Restaurants sorgen für Verwunderung.

Die tschechische Gemütlichkeit ist sprichwörtlich. Pivo, Knedliky; Bier, Knödel. Deftig geht's zu und zur Sache. Vertragsverhandlungen, eigentlich alle Ereignisse, die Anlass zum Feiern bieten, werden feucht-fröhlich begossen. Das gehört dazu. Wer sich dem zu entziehen versucht, ist weniger ein Spielverderber als ein nicht Dazugehörender.

Das gekonnte Lavieren und Improvisieren, um durch das Leben zu kommen, ist nicht erst seit Schwjck allgemein bekannt. Diese Kunst bzw. Lebenskunst befindet sich schon in der Muttermilch. Sie sorgt zum Beispiel dafür, dass geahndete Geschwindigkeitsübertretungen im Straßenverkehr, die mit einem Bußgeld belohnt werden, durchaus zum Nutzen aller Beteiligten ausgehen können: der Polizisten wie des Fahrers. Man zahlt an die beiden Polizisten – ohne Quittung.

Was haben solche Impressionen eines in Prag lebenden Regisseurs mit der „Verkauften Braut“ zu tun? Schauen Sie selbst!



*der schon eine biegsamere Zunge hatte; die biegsamste aber hatte seine Frau.*

*Als der tschechische Adam aus dem Paradies vertrieben wurde, traf er den Deutschen, und sie lebten lange miteinander. Der Deutsche weinte jeden Tag, er könne Tschechisch nicht erlernen, weil seine Zunge zu ungenau sei, der Tscheche dagegen tanzte vor Freude, dass er in so kurzer Zeit Deutsch gelernt hatte.*

Jan Neruda

*Regisseur Michael Sturm und Ausstatter Stefan Rieckhoff in Holašovice*

Robert Hanell

## EIN HEIMATSTÜCK

„Die verkaufte Braut“ ist für mich ein Stück Heimat. In Nordböhmen, wo ich geboren und aufgewachsen bin, kam ich von Kindesbeinen an mit der Musik dieser Oper in Berührung. Seither habe ich das Werk unzählige Male dirigiert und kenne in zwischen jeden Winkel dieser meisterhaften Partitur. Als Walter Felsenstein einen neuen 1. Kapellmeister für seine Berliner Komische Oper suchte, war es „Die verkaufte Braut“, die ich junger Mann damals im Februar 1955 „auf Anstellung“ dirigieren durfte. Wenige Tage später, genau an meinem 30. Geburtstag, erhielt ich ein Telegramm von Felsenstein, in dem er mir die Stelle des 1. Kapellmeisters an seinem Hause antrug - ein Angebot, das ich mit Freuden annahm. „Die verkaufte Braut“ hatte mir Glück gebracht! Ich dirigierte damals die Wiederaufnahme des Werkes, für die Felsenstein sein Regiekonzept von 1950 noch einmal gründlich umgestaltet hatte. Es gab weitere textliche Änderungen, auch Kürzungen in den Rezitativen des 3. Aktes. Vor allem aber brachte diese veränderte Wiederaufnahme Umstellungen musikalischer Nummern mit sich: Der Auftritt Wenzels und dessen nachfolgende Szene mit Marie wurden aus dem zweiten in den ersten Akt herüber geholt, die Polka nach dem Furiant noch einmal aufgenommen und der „Tanz der Komödianten“ teilweise noch einmal vor der Finalmusik eingefügt - ein Konzept, das in sich stimmig ist und sich inzwischen vielfach bewährt hat.

Seite aus Smetanas  
Originalpartitur



Was ist das Besondere an der Musik der „Verkauften Braut“? Sie ist durchgehend melodisch im slawischen Sin-

ne, und das sowohl in den lyrischen als auch in den dramatischen Partien. Hans und Marie sind mit besonders inniger Liebesmelodik ausgestattet. Fein charakterisierend ist das Stottern Wenzels sowie das rhythmische Parlando und eine gewisse Hektik in allen Äußerungen Kezals. Ein wahrer Edelstein, der seinesgleichen in der Opernliteratur sucht, eine Sternstunde der Musik überhaupt, ist das Sextett im dritten Akt - ein unglaublicher Ruhepunkt inmitten eines heiteren und quirligen Geschehens. Hier wird zugleich deutlich, dass „Die verkaufte Braut“ mehr ist als nur eine „komische“ Oper. Zu ihr gehören nicht nur die ausgelassene Fröhlichkeit der Chöre und Tänze, sondern eben auch die leisen Töne, die nach innen gerichtete Emotion, die das Menschsein auch und gerade auf der Opernbühne ausmachen.

Ein geniales Meisterstück steht gleich am Beginn der Oper: Die virtuose Ouvertüre – immer wieder eine Herausforderung für jedes Orchester – glitzert und sprüht geradezu vor rhythmischer Vitalität. Gut möglich, dass Smetana dieses Stück gewissermaßen als Handgelenksübung vor der Komposition der Oper niedergeschrieben hat, um sich selbst und seinen Kritikern zu beweisen, dass er auch im „leichteren“ Genre Gültiges zu sagen versteht. Umso erstaunlicher ist es, dass die Musik der Ouvertüre an entscheidender Stelle in der Oper wiederkehrt, als sei sie genau dafür komponiert, nämlich am Ende des 2. Aktes, wenn Hans scheinbar seine Braut verkauft. Darüber hinaus weist die Partitur der allmählich gereiften Endfassung der Oper neben der Ouvertüre noch zwei weitere Instrumentalstücke auf, die eigenständigen Konzertwert besitzen: den Furiant und die Skočná („Tanz der Komödianten“). Auch das ist für eine Oper keine Selbstverständlichkeit! All die Schönheiten der „Braut“-Musik, von denen ich nur einige andeuten konnte, machen jede Begegnung mit der „Verkauften Braut“ für Zuhörer wie für Interpreten immer wieder aufs Neue zu einem nachhaltigen Erlebnis.

### *Volkweise*

*Mich rühret so sehr;  
böhmischen Volkes  
Weise,  
schleicht sie ins Herz  
sich leise,  
macht sie es schwer.*

*Wenn ein Kind singt  
sacht beim Kartoffeljäten,  
klingt dir sein Lied  
im späten  
Traum noch der Nacht.*

*Magst du auch sein  
weit über Land gefahren,  
fällt es dir doch  
nach Jahren  
stets wieder ein.*

Rainer Maria Rilke

# BEDŘICH SMETANA

## Werke (Auswahl)

### 8 Opern:

- „Die Brandenburger in Böhmen“ (1863)  
„Die verkaufte Braut“ (1866)  
„Dalibor“ (1867)  
„Libuše“ (1872)  
„Zwei Witwen“ (1874)  
„Der Kuss“ (1876)  
„Das Geheimnis“ (1878)  
„Die Teufelswand“ (1882)

### Orchesterwerke:

- „Triumph-Sinfonie“ (1853)  
„Richard III.“ (1858)  
„Wallensteins Lager“ (1859)  
„Mein Vaterland“, Zyklus Sinfonischer Dichtungen (1874-1879):  
Vyšehrad, Die Moldau, Šárka, Aus Böhmens Hain und Flur, Tábor, Blaník

### Kammermusik (u.a. Streichquartett e-Moll „Aus meinem Leben“, 1876), Klaviermusik, Lieder und Chöre

- 1824** 2. März in Lytomyšl (Leitomischl) als Sohn eines Bierbrauers geboren.  
**1843** nach Besuch des Gymnasiums nach Prag als Musiker.  
**1844** Hauslehrer beim Grafen Thun, Studium bei Josef Proksch.  
**1845** erstes öffentliches Auftreten als Pianist.  
**1848** Bittbrief an Franz Liszt, der Smetana einen Verleger verschafft. Nationalgardist während der Prager Revolution. Eröffnung der privaten Musikschule.  
**1849** Hochzeit mit Katerina Kolářová.  
**1856** Treffen mit Liszt in Prag. Im Oktober nach Göteborg (Schweden). Dort Eröffnung einer privaten Musikschule. Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft. Beginn der Komposition Sinfonischer Dichtungen nach Lisztschem Vorbild.  
**1859** Tod seiner Frau. Fahrt zum Tonkünstlerfest nach Leipzig und zu Liszt nach Weimar. Verlobung mit Bettina Ferdinandi.  
**1860** während des Urlaubs in Böhmen Hochzeit mit Bettina Ferdinandi.  
**1861** Abschiedskonzert in Göteborg.  
**1862** Konzerte in Prag. Dirigent beim neugegründeten Gesangsverein „Hlahol“.  
**1863** Musikinstitut mit Ferdinand Heller neu eröffnet.  
**1865** bei Liszt in Budapest. In Prag Musikkritiker.  
**1866** ab September bis 1874 Kapellmeister am Interimstheater.  
**1868** Oper „Dalibor“ zur Grundsteinlegung des Nationaltheaters uraufgeführt.  
**1874** im Oktober völlig ertaubt.  
**1875** im Sommer nach Jabkenice.  
**1876** im Juni endgültige Übersiedlung nach Jabkenice.  
**1881** Eröffnung des Nationaltheaters mit der Uraufführung von „Libuše“. Brand des Theaters.  
**1882** Festliche 100. Aufführung der „Verkauften Braut“. Erste Gesamtaufführung des sechsteiligen Zyklus 'Sinfonischer Dichtungen' „Mein Vaterland“.  
**1883** Wiedereröffnung des Nationaltheaters mit „Libuše“.  
**1884** zunehmende geistige Zerrüttung während der Arbeit am Opernfragment „Viola“. Im April in die Landesirrenanstalt in Prag überführt. Tod am 12. Mai. Begräbnis unter gewaltiger Beteiligung des Volkes auf dem Vyšehrad.

# Brillen, Kontaktlinsen und optische Instrumente

# OPTIK

Brillant-Optik GmbH

Fachgeschäft für Augenoptik in der Wagner-Passage

06842 Dessau, Franzstraße 159

Telefon (0340) 5 16 90 62 · Fax (0340) 5 16 90 63



## Hotel Landhaus „Wörlitzer Hof“

Ihr romantisches Hotel direkt an Schloss und Garten

50 Zimmer im Landhausstil, Komfortzimmer, traumhafte Hochzeitssuiten, Sauna, Dachterrasse, Sommer- und Wintergarten mit Kamin, Bankett- und Seminarvilla bis 130 Personen feine, regionale Landhausküche

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

Familie E. Miertsch

06786 Wörlitz · Markt 96

Tel.: 034905/411-0

e-mail: [info@woerlitzer-hof.de](mailto:info@woerlitzer-hof.de)

Fax: 034905/41122

Internet: [www.woerlitzer-hof.de](http://www.woerlitzer-hof.de)

## Familiäre Gastlichkeit am Wörlitzer Park

*Ganz gleich ob Sie uns allein,  
mit der Familie oder mit  
lieben Freunden besuchen -  
wir freuen uns auf Ihren Besuch.*

*Unser Haus bietet Ihnen gepflegte  
individuelle Restaurantbereiche,  
stilvolle Räumlichkeiten für  
Familienfeiern und Tagungen,  
komfortable Zimmer und Suiten  
sowie eine großzügige Römische  
Bade- und Saunalandschaft.*

ZUM  
Stein

Ringhotel Wörlitz

Familie Pirl

06786 Wörlitz

Erdmannsdorffstr. 228

Telefon: (0349 05) 50-0

[www.hotel-zum-stein.de](http://www.hotel-zum-stein.de)

*Schöner Wohnen mit Licht.  
Mehr Freizeit durch  
moderne Elektrohausgeräte.*

Besuchen Sie uns bitte in unserem Geschäft und  
auf der Website: [www.elektro-peters-dessau.de](http://www.elektro-peters-dessau.de)

## ELEKTRO-PETERS

DIE LEUCHTENDE ADRESSE IM ZENTRUM

Kavallerstraße 85 • 06844 Dessau • Tel. (0340) 212420 Fax (0340) 2200295

## MODE IN PELZ UND LEDER



Burkhart Jovy  
KÜRSCHNERMEISTER

\*

Rathaus-Center Dessau  
0340 / 220 61 70

Werkstatt - Kavallerstrasse 70  
0340 / 21 44 95  
Fax: 0340 / 21 49 13

## Theatergastronomie Gudrun Zahn

\*  
Genießen Sie einen unterhaltsamen Abend im stilvollen  
Ambiente des Anhaltischen Theaters und lassen Sie  
sich vor der Vorstellung und während der Pause  
kulinarisch von uns verwöhnen!  
Es erwartet Sie ein Angebot an erlesenen Weinen und  
Gaumenfreuden für den kleinen Hunger.  
Selbstverständlich nehmen wir auch Reservierungen  
entgegen.

\*  
Theatergastronomie - Gudrun Zahn  
Friedensplatz 1a - 06844 Dessau  
Tel.: 0340 / 25 11 290

## Quellen

### Texte

Muster einer volkstümlichen komischen Oper, Dokumente zusammengestellt von Ronald Müller. – Bartoš, František (Hrsg.): Smetana in Briefen und Erinnerungen, deutsche Übersetzung von Alfred Schebek, Artia Prag 1954. – Pahlen, Kurt: Die verkaufte Braut. Textbuch, Einführung und Kommentar (Opern der Welt), Schott Mainz 1983. – Vojtěch, Ivan: Artikel „Die verkaufte Braut“, in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Band 5, München 1994. – Walter Felsenstein: Eine neue Oper war entdeckt, aus: Der Weg zum Werk. Skizzen aus der Werkstatt des Musiktheaters (1961), in: Schriften zum Musiktheater, Henschel-Verlag Berlin 1976. – Egon Erwin Kisch: Der verkaufte Librettist der verkauften Braut, aus: Prager Pitaval, in: Gesammelte Werke in Einzelausgaben, Band II/2, Aufbau-Verlag Berlin und Weimar 1986. – Michael Sturm: Notizen aus dem Land der „Braut“ 2002, Originalbeitrag für dieses Programmheft. – Jan Neruda: Warum ein Tscheche leicht Deutsch lernt, aus: Bilder aus dem alten Prag, Aufbau-Verlag Berlin und Weimar 1984. – Robert Hanell: Ein Heimatstück, Originalbeitrag für dieses Programmheft. – Rilke, Rainer Maria: Ausgewählte Werke in zwei Bänden, Insel-Verlag Leipzig 1957. – Honolka, Kurt: Bedřich Smetana in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten (rowohlts monographien), Reinbek bei Hamburg 1978

### Abbildungen

Bartoš, František (Hrsg.): Smetana in Briefen und Erinnerungen, deutsche Übersetzung von Alfred Schebek, Artia Prag 1954. – Fotos aus Holašovice: Michael Sturm. – Probenfotos u. Titelfoto: Claudia Heysel

---

**Foto-, Film- und Tonaufnahmen während der Vorstellung sind aus rechtlichen Gründen nicht gestattet.**

**Bitte schalten Sie Ihre Mobilfunk-Telefone vor Beginn der Vorstellung aus.**

---

## Anhaltisches Theater Dessau

Generalintendant und

Leiter des Musiktheaters Johannes Felsenstein

Spielzeit 2002/2003 – Heft 2

Programm zu

### Die verkaufte Braut

Komische Oper in drei Akten von Bedřich Smetana

Premiere am 11. Oktober 2002 im Großen Haus

Musikalische Leitung: Robert Hanell – Inszenierung: Michael Sturm

Bühnenbild und Kostüme: Stefan Rieckhoff

Redaktion und Gestaltung: Ronald Müller

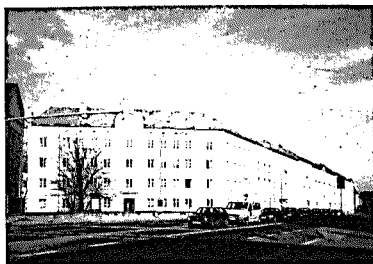
Herstellung: Repro- und Satzstudio Kuinke, Dessau

/ D / W / G

Dessauer  
Wohnungsbaugesellschaft

Raguhner Straße 20 • 06842 Dessau  
Telefon 0340·8999-0

DWG – Sachkompetenz  
für alle Fragen der Vermietung,  
Verwaltung, Sanierung und des  
sozialen Wohnens in Dessau



Ihr Partner für

- *Wohnungsvermietung*
- *Verwaltung von Wohneigentum*
- *Vermietung von Gewerberäumen und Garagen*
- *Sanierung/Modernisierung von Wohnungen und Objekten*



Besuchen Sie unser  
Vermietungs- und Informations-Center  
in der Zerbster Straße 16  
Telefon 0340·8999-444

# Kunst und Kultur

sind die **Nahrung**  
**unseres Geistes**  
und gehören zu den  
schönsten Seiten  
unseres Lebens.

Das sinnliche Erleben  
künstlerischer Leistungen  
schafft **seelische**  
**Balance** und fördert  
schöpferisches Entdecken.

Mit unserem Engagement  
geben wir dafür **neue**  
**Impulse.**



Stadtsparkasse

Dessau



[www.sparkasse-dessau.de](http://www.sparkasse-dessau.de)

# Vier Sterne zum Wohlfühlen

Zentral gelegen, direkt am Park, vis á vis vom Theater liegt das Hotel Fürst Leopold. 204 exklusive, vollklimatisierte geräumige Zimmer und Suiten, mindestens 30 m<sup>2</sup>, mit Kabelfernsehen, Hausvideo, Telefon, großem Schreibtisch, Bad/DU/WC, Restaurant „Fürst Leopold“, JU-Bar, Sonnenterrasse, 350m<sup>2</sup> Wellness- und Beautybereich.

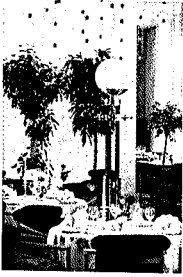


# HOTEL FÜRST LEOPOLD



## Eintauchen und Wohlfühlen

Gern verwöhnen wir Sie nach der Vorstellung kulinarisch in unserem Restaurant „Fürst Leopold“. Oder Sie lassen Ihren Theaterabend an der JU-Bar bei einem Cocktail stimmungsvoll ausklingen. Immer donnerstags ab 21 Uhr ist Happy Hour an unserer JU-Bar, bei der Sie alle Mixgetränke und Cocktails zum halben Preis bekommen. Fragen Sie nach unsern kulinarischen Themenwochen!



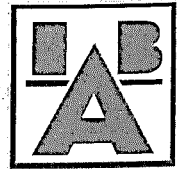
**Wir freuen uns auf Sie!**

Hotel Fürst Leopold • 06844 Dessau • Friedensplatz • Tel.: 0340-25 15-0 • Fax: 0340-25 15-177  
[www.hotel-fuerst-leopold.de](http://www.hotel-fuerst-leopold.de) • [info@hotel-fuerst-leopold.de](mailto:info@hotel-fuerst-leopold.de)

IEBA

Institut für Baustoffprüfung

Baustoffzustandsanalyse, Baustoffprüfung, Baustoffuntersuchung  
 Anhalt GmbH



Gutachten für:

Baugrund

Holzschutz

Mauerwerk

Fassaden

Schimmelpilzbefall

Statik, Bauteile, Bauteile

Bauplan

Baustoffprüfung

Baugrund

Holzschutz

Mauerwerk

Fassaden

Schimmelpilzbefall

Statik, Bauteile, Bauteile